



JAHRESBERICHT 2016

**Was  
macht  
uns  
Angst?**

**pro mente v**

PSYCHOSOZIALE GESUNDHEIT

„Ich bin's, immer dabei, manchmal laut und fürchterlich, manchmal ganz leise im Hintergrund. Aber abhauen ist nicht so mein Ding. Das darf ich gar nicht. Hast du schon mal überlegt, wie es ohne mich wäre? Was könntest du tun? Alles? Ja, aber wäre es dasselbe Gefühl, würden sich deine Gedanken in derselben Weise einstellen oder ordnen? Wären dadurch Entscheidungen, Handlungen und Sichtweisen dieselben, wie mit mir im Nacken? Und ist es nicht so, dass ich dir auch schon mal zu etwas verholfen habe, was du für unmöglich gehalten hast? Zugegeben, manchmal bin ich schon recht penetrant und störend, unnötig könnte man sagen – manchmal wäre es leichter ohne mich.“

Wie so oft im Leben gibt es Dinge, die jeder und jede hat und kennt, die im ersten Moment unnütz, lästig und belastend wirken. Denkt man kurz darüber nach, hat auch das Gefühl Angst viele Aufgaben. Lesen Sie in diesem Jahresbericht über unsere Ängste, ein aktueller gesellschaftlicher Spiegel dieser Thematik, ungekürzt und ungeschönt. Angst: Wie sie uns bewegt, was sie mit uns macht, wie sich die Gesellschaft, das soziale Gefüge entwickelt und letztlich die Gesundheit beeinflusst.

Ganz praktisch und aus dem Leben gegriffen erfahren Sie, was Sache ist. Aber natürlich auch ein Bereich, ein Krankheitsbild aus der Sozialpsychiatrie – ein weiterer Grund für uns, dieses Thema aufzugreifen, in den Mittelpunkt zu rücken und ihm Gehör zu verschaffen.

Wir haben mit KollegInnen, KlientInnen, Flüchtlingen, SchülerInnen, Müttern und Vätern, Berufstätigen, älteren und jüngeren Menschen und Personen im direkten Kontakt und Austausch in der Arbeit von pro mente gesprochen und dokumentiert was sie denken. Wir bedanken uns für das Mitmachen und Teilhaben lassen anderer. Ganz besonders bedanken wir uns auch bei unserem Illustrator Willy Puchner für die gestalterischen Elemente.

Wir hoffen mit diesem Jahresbericht alle Bereiche und Talente zu erreichen, die sich diesem Thema verbunden fühlen. Lassen Sie sich inspirieren und ermutigen, sich der aktuellen Situation der Gesellschaft zu widmen, Ängste nicht zu verstecken, nicht zu verschleiern, nicht unter den Teppich zu kehren. Ernsthaftigkeit, reale Betrachtungsweise menschlicher Bedürfnisse, sind uns ein Anliegen. Um die Verbesserung der psychischen Gesundheit ist die pro mente mit ihrem Angebot und engagierten MitarbeiterInnen das ganze Jahr bemüht.

Mag. (FH) Anna Bock *pro mente Verwaltung*

## Meine Ängste – meine Grenzen

Angst ist eine lebenswichtige Fähigkeit. Sie ermöglicht uns Gefahrensituationen zu erkennen und darauf zu reagieren, um die physische und psychische Unversehrtheit zu sichern. Die dafür nötigen Veränderungen werden automatisch zur Verfügung gestellt. Ausgehend von den Amygdala, also den „Mandelkernen im Gehirn“, werden diverse Hirnareale und das vegetative Nervensystem über die Stressachse aktiviert. Dies läuft völlig ohne unser Zutun ab und ist von Anfang an in uns angelegt. Die möglichen Reaktionsweisen im Sinne des fight-flight-freeze hängen sicher auch ein bisschen vom Temperament der jeweiligen Person, erlernten Verhaltensmustern, Bewältigungsstrategien oder eben Erfahrungen im Laufe des Lebens ab.

Als Fachärztin denke ich vor diesem Hintergrund auch an Angst-erkrankungen in unterschiedlicher Form und Ausprägung, die mir in meinem Berufsalltag begegnen. Diese Angst, unabhängig von einer realen oder nichtrealen Bedrohung, wird als lähmend, einschränkend und oft als ständig präsent erlebt, was zu einem Krankheitsgefühl führt. Die PatientInnen haben einen großen Leidensdruck. Oft führt der Weg bei der ersten Panikattacke in die internistische Ambulanz des Krankenhauses, so ausgeprägt ist die körperliche Reaktion und erst dann zur Fachärztin oder zum Facharzt für Psychiatrie.

Und dann gibt es da noch diese „normale“ Angst, die die uns alle begleitet. Je nach Lebensalter, Lebensabschnitt, Herkunft, Wohnort oder sonstigen Variablen gibt es ganz unterschiedliche Ängste. Um ein Stimmungsbild der Gesellschaft einzufangen, haben wir in diesem Jahresbericht viele Statements von Personen in den Mittelpunkt gestellt, die aus ganz unterschiedlichen Bereichen kommen. Auch haben wir anonymisiert bei Veranstaltungen, beim Schulprojekt, in den Tageszentren, den Beratungsstellen Menschen nach ihrer Angst gefragt. Hierbei ist ein breites Spektrum von Ängsten deutlich geworden, welches sich in verschiedene Cluster ordnen ließ.

Im Zuge der Auseinandersetzung mit dem Thema ist deutlich geworden, dass die Ängste nicht immer etwas mit einer realen Bedrohung oder echten Gefahrensituation zu tun haben. Vor einem gesellschaftspolitischen Hintergrund könnte man dem Gefühl der Angst das Gefühl der Sicherheit entgegenstellen. Doch obwohl es so wirkt, als wäre alles immer gesicherter, sicherer, scheint die Unsicherheit und Angst zuzunehmen. Vielleicht weil wir viel zu verlieren haben. Wir leben in einer Gesellschaft, die einen hohen Lebensstandard hat. Ich bin in einer Generation und in einem Land groß geworden, wo weder ich noch meine Eltern einen Krieg und die damit verbundenen existentiellen Gefahren erlebt haben. Auch darf ich in einem Land leben in dem es ein gutes soziales Netzwerk gibt, eine gute Krankenversorgung und einen freien Zugang zu Bildung.

Die Globalisierung, die Technologisierung unserer Gesellschaft und die vermeintliche Bedrohung von außen, durch die Öffnung der Grenzen, die Flüchtlingsproblematik und zunehmende Kriminalität sind nur ein paar Dinge, die Angst machen. Auf all diese Themen gibt es mehr oder minder komplexe oder eben einfache Antworten. Es scheint so zu sein, dass Sicherheit ein wichtiger Aspekt ist. Wer Sicherheit verspricht, hat großen Zulauf, egal ob politisch, religiös oder gesellschaftlich. Umso wichtiger scheint ein kritischer Umgang z.B. in der Berichterstattung, in sozialen Medien mit dieser Entwicklung. Es braucht mehr als nur verkürzte Antworten auf unsere Ängste, aber auch das kritische Hinterfragen eines jeden einzelnen, was tatsächlich eine reale Bedrohung ist.

Vor dem Hintergrund dieser Einleitung, möchte ich Sie anregen sich selbst ein paar kritische Fragen zu stellen. Was macht Ihnen Angst und was gibt Ihnen Sicherheit? Wie begegnen Sie Ihrer Angst? Wo sind Ihre persönlichen Grenzen des Aushaltbaren und wie schützen Sie sich davor diese zu überschreiten? Wann werden Ihre Entscheidungen von Angst geprägt?

*Dr. Petra Steger-Adami  
Fachärztin für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin*

## Klimawandel

### Höhe

Wie wir mit  
den Ressourcen  
umgehen



Umwelt-  
verschmutzung,  
Müll-  
aufkommen.  
Sterben  
der Tiere  
in den  
Weltmeeren

Ich  
habe Angst  
vor  
Dunkelheit

Eins

### Angst vor Natur

Hurrikan, Erdbeben, Taifun, Unwetter, Waldbrand, Zyklon. Der Mensch mit seinen Lebensweisen, den veränderten Formen von Besiedelung und als Verursacher der Klimaerwärmung ist mitverantwortlich für Naturkatastrophen. In der EU fallen etwa ein Dutzend Ereignisse der letzten 100 Jahre in eine Kategorie wo sie einen immensen volkswirtschaftlichen Schaden von 3 Mrd. Euro verursacht haben.

Quelle: <https://de.m.wikipedia.org/wiki/Naturkatastrophe>

„Die Angst vor Veränderung ist uns gegeben, manchen mehr anderen weniger. Steht eine Veränderung an, spielen unbewusste und bewusste Bewertungsprozesse eine Rolle. Die Angst vor Veränderung macht Sinn. Sie verhindert, dass wir uns unnötigem Risiko aussetzen. Wenn man im gewohnten Trott ist und es funktioniert, begibt man sich nicht freiwillig in neue Gefahren. Die Angst vor Veränderung verhindert aber auch den Fortschritt und macht uns anfällig für einfache Lösungen. Wir müssen lernen mit der Veränderungsangst umzugehen um alt bewährtes zu bewahren, aber gleichzeitig neues zuzulassen. ‚Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben‘ (Michail Gorbatschow), dies gilt nicht nur in der Weltpolitik sondern, in unser aller Lebensbereiche. Führt die Angst zu falschen Entscheidungen, verfallen wir ihr wegen falschen Versprechungen, wird sie schädlich. Phantasie und Welt-offenheit helfen uns diese Angst zu überwinden. ‚When you finished changing, you are finished‘ (Benjamin Franklin)

Prim. Dr. Jan Di Pauli *Facharzt für Psychiatrie, LKH Rankweil*

Zwei

## Angst vor Gewalt

„Richtig schlimm ist die Angst, die dich am Abend plötzlich einholt und lange wach hält, obwohl du eigentlich müde bist. Es ist die Angst vor der Zukunft: du hast Bilder von Zuhause im Kopf und weißt, du kannst auf lange Zeit nicht zurück und nie wird es wieder so sein, wie damals bevor der Krieg kam. Du bist in Österreich, aber hast nur einen befristeten Aufenthalt. Du spürst, wie sich die Politik ständig verändert: es wird über Kürzungen, über neue Gesetze diskutiert, die das ‚Hier-sein-dürfen‘ in Frage stellen. Trotz Angst möchte ich an die *Zukunft* glauben und dieses Gefühl des Mich-Sicher-Fühlens und des Vertrauens weiter stark werden lassen.“

Mohammed (Name geändert) *Konventionsflüchtling, Lehrling*

Bis zu 20.000 Menschen zeigen alleine in Vorarlberg jedes Jahr ein Verbrechen an, 4.500 sind Delikte gegen Leib und Leben – die Dunkelziffer ist weit höher. Dazu kommen jährlich 300 Anzeigen wegen Sittlichkeitsdelikten, 50 wegen Raub und 200 wegen Einbruch in private Wohnräume. *Quelle: vol.at (26.2.2016)*

„Angst darf unser Leben nicht einschränken. Mit zunehmendem Alter wird mir bewusst, dass es immer mehr Faktoren gibt, die mir Angst machen, die ich früher zwar wahrgenommen habe, diese aber nicht so nah an mich heran gelassen habe wie heute. Oftmals stehe ich der Angst hilflos gegenüber. Am meisten bereitet mir die langsam weniger werdende Rücksichtnahme der Menschen, der Verlust der Nächstenliebe, der Umgang mit Terror, die sinnlose Zerstörung ... Angst ... Jedoch werde ich weiterhin versuchen, das Gefühl des Wohlfühlens und der Wärme dadurch nicht zu verlieren.“

Andrea Thorn-Abele *Dipl. GuK, pro mente Bregenz*

**Liebllosigkeit,  
Härte,  
Gewaltbereitschaft,  
Falschheit.**



**Krieg**

**Ich habe  
Angst  
ausgeschlossen  
zu  
werden**

**Erniedrigung**

**Der grundlose  
Hass auf  
Menschen die  
man gar  
nicht kennt,  
nur wegen  
ihrer Herkunft,  
Orientierung,  
Hautfarbe  
oder sozialer  
Abstammung**

**Hass,  
Ausländerfeindlichkeit,  
Hetze gegen  
Minderheiten  
machen mir  
persönlich Angst**

**Krieg**

**Sozialabbau,  
Armut**



**Krieg,  
intolerante  
Menschen,  
Verlust  
von  
Menschen**

**Das  
weltweite  
Aufrüsten  
an  
Waffen**

Drei  
**Angst vor Politik**

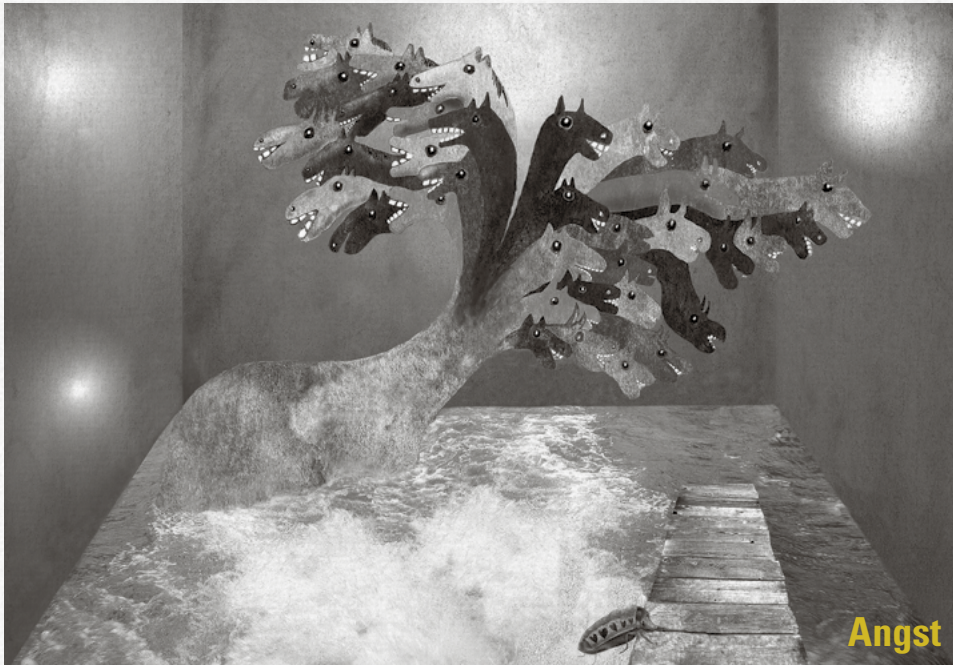
„Erich Kästner war der Ansicht: ‚Wenn einer keine Angst hat, hat er keine Phantasie!‘ Konkrete Furcht oder Alltags-Phobien, wie die Angst vor Spinnen oder z.B. die Befürchtung, die mich manchmal überkommt, dass mein Schattenrasen niemals mehr wieder zu einem ordentlichen brauchbaren Gartenfleck werden wird, würzen meinen Alltag. Angst habe ich vor den Entwicklungen in unserer Gesellschaft. Werte wie Intoleranz, egal ob gegen Flüchtlinge oder radikale Religionsansichten, prägen das Handeln und Denken unserer Gesellschaft immer mehr. Das resultiert in Angst davor, dass wir Freiheit und Sicherheit gegen Kontrolle, Misstrauen und Vorsicht eintauschen.“

Dr. Michaela Adami-Schrott *Managerin, Mutter*

**Wahlkartenaffären, Anfechtung der Bundespräsidentenwahl, Klebe-Affäre um Wahlkartenkuverts, all dies stärkt das Vertrauen in ein politisches System nicht. Die Frustration der Gesellschaft mit der Wahl eines Milliardärs und Reality-TV-Stars zum Präsidenten der USA ist ebenso bezeichnend wie die wirtschaftliche Frustration durch den Brexit. Menschen scheinen nach Antworten und schnellen Lösungen zu streben, oft aus Enttäuschung und Frustration.**

**Mir machen  
vor allem  
jene Angst,  
die uns  
ständig  
Angst  
machen  
wollen**

**Ich habe  
Angst, dass  
ich nicht  
gut  
genug bin**



**Dass es  
mit den sozialen  
Netzwerken  
so viel Gehetze  
und Vor-  
verurteilung gibt**

**Angst  
davor  
Angst zu  
haben**

**Menschen**

## Vier Angst vor Gesellschaft

„Angst! Wovor habe ich Angst! Wenn ich entspannt einschlafe und morgens aufwache und ein wenig aufgewühlt bin, weil schwere Gedanken der Nacht mich begleiten, spüre ich plötzlich Angst. Ich lasse sie zu, nehme Bleistift und Papier, schreibe, zeichne und versuche sie auszudrücken. So früh wie möglich will ich meine Angst thematisieren, aussprechen, welche Angst auch immer. Angst vor der Höhe, der Tiefe, dem Ungewissen, dem Fremden, Angst vor Misserfolg, Krankheit oder dem Sterben. Wovor habe ich eigentlich noch Angst?“

Willy Puchner *Autor, Illustrator*

**Anpassung und der Wunsch nach Konformität gegenübergestellt dem Wunsch nach Individualität und freier geistiger, körperlicher und sexueller Entwicklung mit einer hohen Optionsvielfalt in allen Bereichen. In diesem Spannungsfeld der Gesellschaft ist es manchmal schwierig die eigene Orientierung zu finden. Wenn nichts mehr bleibt, bleibt im Sinne der gemeinsamen Identität und Abwehrstrategie manchmal der Hass auf das Fremde und Andere.**

„Angst ist ein Grundgefühl, das vielfältige Ursachen haben kann. In Zeiten von großer Arbeitslosigkeit und schlechten Reintegrationschancen sind immer mehr Menschen von existenzgefährdenden Situationen betroffen. Die Nicht-Teilnahme am Erwerbsleben ist in der Regel gleichbedeutend mit einem Ausschluss aus großen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens und verursacht Ängste, die physische und psychische Folgen haben. Eine humane Gesellschaft muss daher alles daran setzen, dass möglichst alle Menschen ein von diesen Ängsten befreites Leben führen können.“

Mag. Reinhard Bauer *AMS*

Fünf

## Angst vor Tieren

„Ich bin ein Angsthase, wenn es um Höhenangst geht oder sonstige sportliche und körperliche Herausforderungen. Da mach ich mir echt in die Hosen und solche Situationen sind für mich eine Herausforderung. Diese meide ich stets. Sonstige Ängste spüre ich kaum, denn mein Gegenmittel ist Mut und Haltung – im Leben zu bestehen – in dem ich mich befinde und das ich so gut und so sicher gestalte, wie ich es halt kann. Und mit so vielen Menschen zusammen, die ich so sehr liebe und achte. Und dies gibt mir große und größte Sicherheit in meinem Tun und Sein.“

Sigi Ramoser *Sägenvier DesignKommunikation*

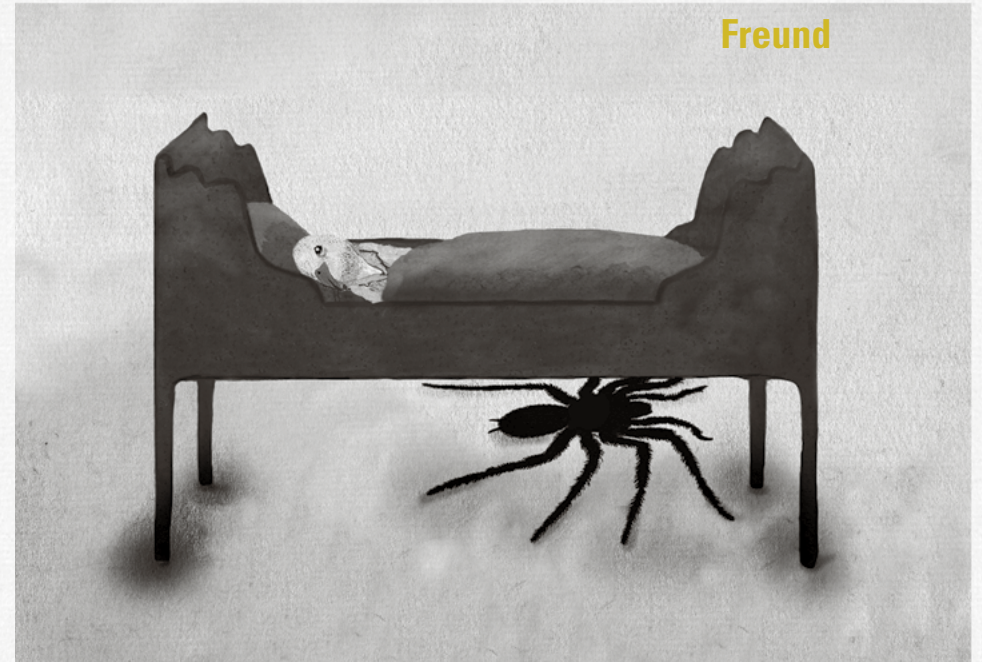
Die Maus spazierte im Wald umher. Der Fuchs sah sie kommen und freute sich sehr. „Hallo, kleine Maus, wohin geht die Reise? Bei mir im Bau gibt's Götterspeise.“ „Schrecklich nett von dir, Fuchs, doch ich sag leider nein, ich muss schon zu Mittag beim Grüffelo sein.“ „Beim Grüffelo? Sag was ist das denn für ein Tier?“ „Den kennst Du nicht, dann beschreib ich ihn dir: Er hat schreckliche Hauer und schreckliche Klauen und schreckliche Zähne um Tiere zu kauen.“ Quelle: „Der Grüffelo“ – Axel Scheffler, Julia Donaldson, Beltz & Gelberg Verlag, 1999

„Eigentlich sehe ich mich als eher angstfreien Menschen. Ich versuche positiv und mutig durchs Leben zu gehen und jede ‚Angst‘ als Herausforderung zu sehen. Was mir aber echt Angst macht ist das Fliegen bzw. die Höhe – das lässt mich schon auf dem Weg zum Flughafen richtig ins Schwitzen kommen. Ganz persönlich gesehen, habe ich auch noch Angst vor dem wieder Dickwerden und den gesundheitlichen Folgen, da ich beruflich bedingt zu nicht sehr viel Bewegung komme.“

Lukas Amann *technischer Angestellter*

Angst vor  
Spinnen,  
Schwänen,  
Hühnern,  
Weltuntergang

Spinnen,  
Dunkelheit,  
Verlassen  
werden von  
Freunden  
oder vom  
Freund



keine  
sozialen Kontakte  
zu haben

Schlangen,  
agressive  
Menschen,  
Keller  
im Dunkeln,  
Quallen

Angst vor  
bissigen Hunden



**Meine Eltern,  
Lehrer,  
mich selbst  
zu enttäuschen**

**Existenzverlust.  
Nicht zu  
wissen, ob man  
finanziell  
die nächsten  
Monate  
versorgt ist**



**Ich  
habe Angst  
vor dem  
Verlust der  
Selbstbestimmung,  
der Freiheit,  
der Lebensfreude**

**Zukunft**

**Drogen-  
abhängigkeit**

Sechs

## Angst vor Abhängigkeit

„Wir sind nicht gern allein – also richtige Angst haben wir nicht, aber zu zweit ist es besser. Wir wollen Schriftstellerinnen werden, oder doch Tierärztinnen? Werden wir das schaffen, was müssen wir dazu alles lernen und können? Manchmal sind es große Ängste, manchmal nur ganz kleine – etwas jemandem erzählen oder den Bus verpassen. Insgesamt gibt es ganz viele Sachen vor denen man Angst haben oder kriegen kann. Das wechselt aber auch so schnell, dass man es gar nicht richtig in Worte fassen kann. Wichtig ist, dass man immer jemanden hat, mit dem man seine Angst teilen kann, zum Beispiel Freundinnen.“

Magdalena Bock-Bonat und Madlen Mäser *SchülerInnen*

**Ein Kind, abhängig von den Eltern, ein Kranker, abhängig von Arzt und Pflege, ein Partner abhängig, in der Beziehung, ein Süchtiger, abhängig von einer Substanz, vom Spielen, vom Internet, ein TV-Star, abhängig von den Medien, eine Firma, abhängig von der Auftragslage, eine Gesellschaft, abhängig von Rechten und Normen, eine Welt, abhängig von einem besseren Miteinander.**

„Es gibt eine ‚normale Angst‘, die zum Leben dazugehört. Ich tue etwas und überlege, ob es richtig ist und habe Angst, doch das falsche zu tun. Das begleitet einen im Hintergrund und belastet nicht wirklich – Angst, im grünen Bereich. Wenn die Zukunft in Österreich unklar ist, ist alles kompliziert und macht Angst. Was ist, wenn die Politik sagt, Syrien ist sicher und ich muss wieder zurück, obwohl in den Straßen noch lange kein Friede herrscht? In was kann ich vertrauen – hier und erst recht dort? Was gibt mir Sicherheit? Ich möchte finanziell selbständig sein und damit auch unabhängig von politischen Entscheidungen. Dazu muss ich Arbeit haben, die Sprache sehr gut können. Ich bin bereit dafür alles zu tun und gleichzeitig macht dieser Druck Angst, weil ich auf keinen Fall scheitern darf. Das ist Angst, nahe dem roten Bereich.“

Ahmed (Name geändert) *Konventionsflüchtling, Praktikant*

## Ist Angstfreiheit nun das Ziel?

Wie geht es Ihnen jetzt – nur ein paar Seiten weiter? Kann man das Gesehene und Gelesene zusammenfassen, auf den Punkt bringen? Ich kann es nicht. Habe kein Patentrezept und keinen anzustrebenden Idealzustand parat und in Sicht. Mir war zum Fürchten und gleichzeitig hat sich vieles relativiert. Die Freiheit jedes Einzelnen über den Umgang mit seinen Ängsten bleibt und wie in vielen Statements positiv ausgedrückt, soll man die durch Angst freiwerdenden Kräfte vorteilhaft nutzen, wo immer es geht.

„Angst war lange Zeit ein Hauptdarsteller in meinem Leben. Gefahren – egal ob groß oder klein – sind echt, Angst ist ein Gefühl. Selten sind die Gefahren tatsächlich so groß, dass die Angst begründet wäre. Das musste ich lernen. Ich habe mir auch die positiven ‚Nebenwirkungen‘ der Ängste bewusst gemacht: Angst liefert Energie, die in Leistungsfähigkeit umgewandelt werden kann. Heute ist Angst zu einem klugen Ratgeber in meinem Leben geworden.“

Mag. (FH) Joachim Hagleitner *Land Vorarlberg*

Also, besser keine Angstfreiheit anstreben! Angstfreiheit ist nicht nur unmöglich, sondern auch für jeden individuell, aber auch für eine Gesellschaft, langfristig unvorteilhaft, wenn nicht sogar nachteilig und langweilig. Gut wäre sich selbst und anderen gegenüber sensibel zu sein, wahrzunehmen, die Macht und Intensität der Ängste zu differenzieren. Wie ernst ist es gerade wirklich? Sich Zeit nehmen, für andere da sein wäre ein möglicher Ansatz. Niemals sollten wir vergessen, dass es ohne Angst kein Weiterkommen gibt, keine Gegensätze, keinen Mut, kein Glücksgefühl. Wenn wir unsere Angst kennen, können wir sie auch verstehen und überwinden. Lassen wir uns von den vielfältigen Gedanken inspirieren – im beruflichen wie im privaten Leben. Es geht und wird gut – das Gefühl der Erleichterung ist großartig!

## Gut informiert – beherzt dabei

Mit der Filmreihe **Hingeschaut**, der Vortragsreihe **Auf die Seele schauen** und unseren vierteljährlichen **Newslettern** haben wir auch 2016 eine Vielzahl an Interessierten erreichen können. Es freut uns immer außerordentlich, wenn wir möglichst viele Menschen informieren und aufklären können, Anregungen mitgeben, Tabus da und dort aufbrechen. Es ist so wichtig den sozialpsychiatrischen Bereich zu öffnen. Immer wieder schreiben und reden wir darüber: „*es kann jeden /jede treffen*“ – das klingt vielleicht schon etwas verbraucht, aber es ist die Realität und es ist gut, wenn Menschen – ob Betroffene, Angehörige oder Fachkräfte – Raum und Plattformen haben sich auszutauschen, aneinander zu wachsen und andere mitzureißen!

Wir denken, das haben wir besonders mit unserer **Lesung zum Tag der seelischen Gesundheit** geschafft. Auch zeigt das dialogische **Schulprojekt** in Zusammenarbeit mit HPE [www.hpe.at](http://www.hpe.at) und <omnibus> [www.omnibus.at](http://www.omnibus.at) seit vielen Jahren das große Bedürfnis nach Information und die Wirkung des darüber Redens.

Besonders der **Jugendbereich** der pro mente Vorarlberg, als zentrale sozialpsychiatrische Versorgung in Vorarlberg, ist die letzten **10 Jahre** enorm entwickelt worden und besetzt einen hohen Stellenwert. Sowohl die geografische als auch thematische Vielfalt bewirkt niederschwellige Hilfe.

Jetzt geht es darum für die noch jüngeren – **Versorgung im Kindesalter** – vollen Einsatz zu zeigen. Dies gelingt dank der vielen engagierten Fachkräfte und Kooperationspartner sowie Träger soweit, dass wir das Pilotprojekt 2017 fortsetzen können und einigen Betroffenen zur Seite stehen.

## Leistungsdaten

Beratungsstellen Bregenz, Dornbirn, Feldkirch, Jugend

### Geschlechterverteilung

weiblich \_\_\_\_\_ 60,71%  
männlich \_\_\_\_\_ 39,29%

### Altersverteilung

bis 19 Jahre \_\_\_\_\_ 22,3%  
20 bis 29 Jahre \_\_\_\_\_ 8,4%  
30 bis 39 Jahre \_\_\_\_\_ 12,0%  
40 bis 49 Jahre \_\_\_\_\_ 21,3%  
50 bis 59 Jahre \_\_\_\_\_ 25,2%  
60 bis 69 Jahre \_\_\_\_\_ 7,5%  
70 bis 79 Jahre \_\_\_\_\_ 2,5%  
ab 80 und ohne Angabe \_\_\_\_\_ 0,8%

### Diagnoseverteilung

F0 Organische, einschließl. symptomatische psychische Störungen \_\_\_\_\_ 1,5%  
F1 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen \_\_\_\_\_ 1,0%  
F2 Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen \_\_\_\_\_ 13,9%  
F3 Affektive Störungen \_\_\_\_\_ 38,8%  
F4 Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen \_\_\_\_\_ 27,3%  
F5 Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren \_\_\_\_\_ 1,5%  
F6 Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen \_\_\_\_\_ 5,8%  
F7 Intelligenzminderung \_\_\_\_\_ 0,3%  
F8 Entwicklungsstörungen \_\_\_\_\_ 1,3%  
F9 Verhaltens- und emotionale Störungen Beginn Kindheit und Jugend \_\_\_\_\_ 7,7%  
Sonstige \_\_\_\_\_ 0,8%

Jahr	Betreuungs- stunden	Anzahl KlientInnen	Durchschnitts- stunden pro KlientIn	Zunahme KlientInnen in %
2014	75.310	2766	27,2	3,05%
2015	76.622	2799	27,4	1,00%
2016	71.064	2898	24,25	4,77%

In der Jugendwerkstätte Ju-on-Job werden 41 KlientInnen betreut.  
Darüber hinaus war das Cafe Zeitraum für Betroffene, Angehörige und Interessierte an 241 Tagen geöffnet.

## Leistungsdaten

Werkstätten

### KlientInnenzahlen

Anzahl der im Jahr 2014 betreuten KlientInnen \_\_\_\_\_ 128  
Arbeitstrainingsprojekte \_\_\_\_\_ 50  
KlientInnen im Beschäftigungsprogramm \_\_\_\_\_ 87

## pro mente Vorarlberg GmbH

A-6850 Dornbirn | Färbergasse 17b  
T 05572 32421-0 | F -4  
office@promente-v.at  
www.promente-v.at

### Beratungsstelle Bregenz

A-6900 Bregenz | Römerstraße 30  
T 05574 45167-0 | F -20  
beratungsstelle.bregenz@promente-v.at

### Beratungsstelle Dornbirn

A-6850 Dornbirn | Poststraße 2  
T 05572 20110-0 | F -6  
beratungsstelle.dornbirn@promente-v.at

### Beratungsstelle Feldkirch

A-6800 Feldkirch | Ardetzenbergstraße 12  
T 05522 79515-0 | F -6  
beratungsstelle.feldkirch@promente-v.at

### Beratungsstelle Jugend Unterland

A-6850 Dornbirn | Dr.-Waibel-Straße 3  
T 05572 21274-0 | F -4  
jugend.unterland@promente-v.at

### Beratungsstelle Jugend Oberland

A-6710 Nenzing | Bundesstraße 47  
T 05525 63829-0 | F -4  
jugend.oberland@promente-v.at

## pro mente Vorarlberg Werkstätten GmbH

A-6850 Dornbirn | Färbergasse 17b  
T 05572 36673-0 | F -9  
office@promente-v.at  
www.promente-v.at

### Werkstätte Feldkirch

A-6800 Feldkirch | Studa 5  
T 05522 44099-0 | F -19  
werkstaette.feldkirch@promente-v.at  
www.werkstaette-feldkirch.at

### Werkstätte Dornbirn

A-6850 Dornbirn | Sandgasse 22  
T 05572 53180-0 | F -4  
werkstaette.dornbirn@promente-v.at  
www.werkstaette-dornbirn.at

### Tageszentrum Bregenz

A-6900 Bregenz | Brosswaldengasse 12  
T 05574 86427-0 | F -4  
tageszentrum.bregenz@promente-v.at

### Tageszentrum Dornbirn

A-6850 Dornbirn | Sandgasse 22  
T 05572 310896  
tageszentrum.dornbirn@promente-v.at

### Tageszentrum Feldkirch

A-6800 Feldkirch | DLZ Grenzweg 10  
T 05522 81063-0 | F -20  
tageszentrum.feldkirch@promente-v.at

### JuMeGa\*

A-6850 Dornbirn | Dr.-Waibel-Straße 3  
T 05572 21274-20 | F -4  
jumega@promente-v.at

### Ju-on-Job

A-6850 Dornbirn | Zanzenberggasse 9  
T 05572 208181 | F -4  
juonjob@promente-v.at

### Beratungsstelle Kinder

A-6850 Dornbirn | Sandgasse 22  
T 05572 394322 | F -39  
kinder@promente-v.at

### Bügelservice Volldampf

A-6971 Hard | Hofsteigstraße 102  
T 05574 83394-0 | F -4  
volldampf@promente-v.at  
www.volldampf.at

## Impressum

### Herausgeber

pro mente Vorarlberg GmbH  
pro mente Werkstätten GmbH  
A-6850 Dornbirn | Färbergasse 17b  
[www.promente-v.at](http://www.promente-v.at)  
Mitglied von pro mente Austria

### Inhaltliche Gestaltung und Koordination

pro mente Vorarlberg

### Illustration

Willy Puchner, geboren 1952 in Mistelbach, arbeitet als freischaffender Fotograf, Zeichner und Autor in Wien und auf Reisen. Nach dem Studium der Philosophie und Geschichte folgte er seinen Sehnsüchten und bereiste sehr lange die ferne Welt. Er veröffentlichte viele Bücher, zeigt seine Bilder in Ausstellungen, publiziert in Zeitschriften, veranstaltet Workshops und Vorträge. Die wichtigsten Projekte: *Bäume, Zum Abschied – Zur Wiederkehr, Dorf-Bilder, Die Neunzigjährigen, Ich bin..., Die Sehnsucht der Pinguine, Tagebuch der Natur, Illustriertes Fernweh, Vom Reisen und nach Hause kommen, Willy Puchners Tierleben, Willy Puchners Welt der Farben, Ein Hase auf Reisen, ABC der fabelhaften Prinzessinnen* sowie *Unterwegs, mein Schatz!*  
[www.wilypuchner.com](http://www.wilypuchner.com)

### Grafik & Gestaltung

Sägenvier DesignKommunikation, Dornbirn  
[www.saegenvier.at](http://www.saegenvier.at)

### Produktion

Vorarlberger Verlagsanstalt GmbH, Dornbirn

### Auflage

1300 Stück, Juni 2017

### Dank

Wir möchten uns bei allen für die hervorragende Zusammenarbeit, das gelungene Geschäftsjahr sowie die vielfältigen Inspirationen zu diesem Jahresbericht sehr herzlich bedanken.

